



Rathaus 1920er

Das Rathaus: Gefängnis und Tanzboden, Gasthaus und Lagerhaus

Ab Mitte des 13. bis ins 18. Jahrhundert war die Stadt Alfeld eine selbständige politische und wirtschaftliche Einheit. Sie hatte ein eigenes Stadtrecht, übte die Gerichtsbarkeit aus, war Kontrollinstanz für den Handel, verfügte über die Polizeigewalt und war zuständig für den Schutz der Bürger. Entsprechend war ihr Mittelpunkt, das Rathaus, ein Multifunktions-Gebäude.

Unter seinem Dach befand sich die „Ratswaage“ mit geeichten Maßen und Gewichten. Im Turm gab es eine Gefängniszelle. Der große Dachboden bot Platz für die Lagerung von Getreide und Hopfen.

Hochgestellte Stadtgäste nahmen im Rathaus Quartier. Der Rat lagerte Waffen zur Verteidigung der Stadt und ein Teil der städtischen Feuerlöschgeräte war noch bis ins 19. Jahrhundert hier aufbewahrt.



Der ummauerte Gefängnishof an der Rückseite des Rathauses, um 1900.



Der Ratskeller um 1900 und 1950



Auch gesellschaftliches Leben entfaltete sich im Rathaus: Der Rat gab Festessen und Empfänge und bis ins 17. Jahrhundert begingen die Bürger dort ihre großen privaten Feiern wie Hochzeiten und Taufen, weil in ihren eigenen Häusern nicht genügend Platz vorhanden war. Nur einige wenige Räume standen für die Verwaltung der Stadt zur Verfügung.

Im Keller des Rathauses wurden Süß- und Rheinwein gelagert; für diese Luxus-Getränke hatte der Rat das Ausschank-Monopol. Die Räume für den Ausschank waren im westlichen Teil des Kellers eingerichtet.



In den 1960er Jahren, vor dem Bau der Fußgängerzone, wurde vor dem Ratskeller noch geparkt.

Im Jahr 1836 zog die Verwaltung des Amtes Alfeld in das Rathaus ein, mit ihr auch das Amtsgericht samt Gefängnis. Erst als um 1900 für diese Institutionen eigene Gebäude geschaffen waren, stand das Rathaus wieder ausschließlich für städtische Angelegenheiten zur Verfügung.

Das Rathaus, Teil der Verwaltungsgebäude

Noch immer ist das Rathaus der Sitz des Bürgermeisters und der Versammlungsort des Stadtrates. Außerdem ist hier ein Teil der Stadtverwaltung untergebracht, unter anderem das Standesamt. Trauungen finden im Großen Sitzungssaal oder im Kleinen Trauzimmer statt.



Der Großen Sitzungssaal. Dieser Saal wird auch als Trauzimmer genutzt



Das kleine Trauzimmer



Der Blaue Stein

Links neben der Rathautreppe liegt ein Blaubasalt, der „Blaue Stein“. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Gerichtsstein, der früher das Rathaus als Gerichtsort kennzeichnete. Seit dem 15. Jahrhundert gehört er in symbolisierter Form als blauer Kreis zum Stadtwappen.

In Alfelds lokaler Sage vom Räuber Lippold spielt der Stein eine entscheidende Rolle.



Das historische Stadtwappen findet sich an unterschiedlichen Stellen im Rathaus wieder. Hier als farbige Bleiverglasung im großen Sitzungssaal.

Stiftung zur Erhaltung des Rathauses

Im Jahr 2004 wurde das Gebäude aufwändig renoviert. Anlässlich dieser Renovierung rief Burkhard Meyer, ein Alfelder Bürger, die „Waltraut-und-Burkhard-Meyer-Stiftung“ ins Leben. Ihre Mittel sind der Finanzierung zukünftiger Renovierungsarbeiten am Gebäude gewidmet, so dass das Rathaus auch für künftige Generationen erhalten werden kann.

Text: Stadtarchiv Alfeld

Stadt Alfeld (Leine)

Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur & Tourismus
Perkstraße 29, 31061 Alfeld (Leine)
05181/703-186
www.alfeld.de



Das Rathaus der Stadt Alfeld (Leine)



agentur wolski alfeld -1909 wmd



Alfeld
voller Ideen und engagiert



Ein Haus aus Stein

Das ursprüngliche Rathaus war im gotischen Stil errichtet und damals – außer der Kirche – das einzige Bauwerk aus Stein. Sein Aussehen lässt sich nicht mehr exakt rekonstruieren, in seiner heutigen Form lassen sich aber noch Reste des alten Gebäudes erkennen:

Das gotische Gebäude hatte nur zwei Stockwerke, an der Westseite ist noch der alte Staffel-Giebel zu erkennen.

Im Erdgeschoss – an der nördlichen und südlichen Seite des Ostflügels – sind noch zwei gotische Spitzbögen vorhanden (heute Fenster, früher waren es Türen).

An der Westseite ist ein dreiteiliges gotisches Maßwerk-Fenster übrig geblieben.



Das Rathaus als Postkarte aus dem Jahr 1900.

Das Rathaus

Die Ursprünge des Rathauses in Alfeld sind nicht bekannt. Um 1300 ist aber zum ersten Mal von Bürgermeistern die Rede. Möglicherweise entwickelte sich – wie in anderen Städten auch – ein am Marktplatz gelegenes Kaufmanns-Gildehaus zum Rathaus.

Mitte des 15. Jahrhunderts ist das „radhusz“ zum ersten Mal schriftlich erwähnt und zwar in den „Statuten und Willküren“ (Gesetzgebung) der Stadt Alfeld.

Ein neuer Baustil entlang der Weser

Zwischen 1520 und 1620 erlebte der Raum an der oberen und mittleren Weser eine wirtschaftliche Blüte, die zu reger Bautätigkeit führte. Die Adligen ließen sich prächtige Schlösser errichten, aber auch die Bürger schmückten ihre Städte mit repräsentativen Gebäuden. In Alfeld wurde zwischen 1584 und 1586 das Rathaus umgebaut. Der neue, prachtvolle Bau sollte den erwirtschafteten Wohlstand durch Handel mit Hopfen, Bier und Leinen sowie die städtische Selbstständigkeit und das Bildungsbewusstsein der Stadtbürger symbolisieren.

Das vorhandene gotische Bauwerk wurde aufgestockt und im Stil der Weserrenaissance umgestaltet. Dieser im 16. und 17. Jahrhundert im Weserraum verbreitete Baustil bezog seine Formen aus der italienischen Renaissance, die sich wiederum auf antike Bauformen bezog. Einflüsse kamen auch aus Frankreich (achteckige Treppentürme) und den Niederlanden (z.B. Stand-Erker).



Das Eingangs-Portal des Rathauses in den 50er und 80er Jahren sowie frisch bemalt nach der Sanierung im Jahr 2016

Charakteristisch am Alfelder Rathaus ist das Portal: Die Gestaltung nimmt Bezug auf antike Tempelarchitektur. Die doppelwandige, mit Nägeln beschlagene Tür ist eingefasst von ionischen Säulen, denen ein steinerner Türbalken aufliegt. Auf dem Türbalken stehen zwei Pfeiler in Hermen-Form. Sie tragen einen Fries mit einem Giebeldreieck. Das Feld zwischen den Hermen ist mit dem Alfelder Stadtwappen versehen. Die beiden Löwen weisen darauf hin, dass Alfeld zur Bauzeit zum Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel gehörte.



Die dem Markt zugewandte Schauseite des Rathauses weist weitere Stilmerkmale der Weserrenaissance auf:

Ein achteckiger Treppenturm ist der Fassade vorgesetzt. Als Abschluss trägt er eine sogenannte „welsche Haube“ (welsch = italienisch, französisch), ein glockenförmig geschweiftes Dach mit einem Zwiebelhelm, die beide durch ein laternenartiges Zwischenstück verbunden sind.



links:
Die Rathaus-Treppe 1950
rechts:
die Treppe heute

Die Wendeltreppe im Turm verbindet die Stockwerke. Die Treppen-Spindel aus Sandstein ist mit sogenannten Buckel- und Diamantquadern am Turm verziert. Schräge Fenster zeigen auch außen den Treppenverlauf.



Typisch für die Weserrenaissance ist auch die „Utlucht“ (Auslug), ein viergeschossiger Stand-Erker, der einen großzügigen Blick auf dem Markplatz erlaubt. Die Fensterfront ist gegliedert durch profilierte Gesimse sowie durch Pfeiler und Säulen mit plastischen Schmuck. Die Utlucht schließt mit einem geschweiften „welschen“ Giebel ab, der unter anderem mit Pyramiden und Kugeln geschmückt ist. Auch die geschweiften Giebel des Rathauses sind in dieser Form verziert.



1874



1890



1910



1920



1930



1940



1960



1970



1980



1990



2004



2010